



Wegen des Strassenbaues gewähre trotz der billigen Preise 10% Rabatt auf sämtliche Waren bis 5. Juli.

Reisekoffer, Blusen- und Anzugkoffer, Kabinenkoffer, Hutkoffer, Reisekörbe, Rucksäcke, Hand- und Reisetaschen, Rindleder-Akten- und Dokumenten-Mappen, Zigarren- und Brieftaschen usw. Ein Posten Handtaschen, neueste Muster, enorm billig. Lederwaren-Geschäft P. Fenner, Grosse Ulrichstrasse 33/34 neben Pottel & Broskowski.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. Juni.

Zur Rechtskraft der Veranlagung.

Im Laufe der Jahre sind von unseren höchsten Gerichten eine Anzahl Polizeiverordnungen, Ortsstatute u. für ungültig erklärt worden. Es ist z. B. festgestellt worden, daß auf Grund einer Polizeiverordnung, welche für eine ostpreussische Stadt erlassen und schließlich für ungültig erklärt worden war, 10.000 Vergewaltigungen stattgefunden haben. Der Antrag Schiffer, welcher es ermächtigt, ungültige Verordnungen und Ortsstatute leichter zu beseitigen, dürfte überall Zustimmung finden; der Entwurf Schiffers liegt sich auch noch leicht verbessern, so daß durch einen Gerichtshof, welcher aus Mitgliedern der höchsten Gerichte besteht, die Widersprüche in der Rechtsprechung zwischen den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, Kammergerichts u. beseitigt werden könnten.

Brieflich wird angenommen, daß eine Gemeinde verpflichtet ist, sämtliche Abgaben und Gebühren zurückzahlen, falls eine Steuer- oder Gebührenverordnung vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt worden ist. Das Oberverwaltungsgericht ist anderer Ansicht; eine Veranlagung, welche nicht rechtzeitig angefochten wird, erlangt Rechtskraft. Nur derjenige, welcher gegen seine Veranlagung Klage erhebt, wird freigesetzt, falls die Steuerordnung oder das Ortsstatut ungültig ist. Der Magistrat allein kann auch nicht auf Abgaben oder Gebühren verzichten oder solche zurückzahlen, es ist dazu stets die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung erforderlich, ohne deren Genehmigung der Magistrat nach dem Kommentar des Oberbürgermeisters Dertel überhaupt keine Prozesse führen darf.

Lauchstedter Schauspielhaus.

Man schreibt uns: Brieflich geäußerten Wünschen entgegenkommend, hat der Herr Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Cz. von Wilimowsky, dem Schauspiel-Regisseur unseres Stadttheaters, Herrn Walter Sieg, das Lauchstedter Schauspielhaus für Sonntag, den 2. Juli, zu einer öffentlichen Vorführung des Lustspiels „Die Witze und die Witzen“ von Goethe freigegeben. Die Vorführung beginnt nachmittags um 4 1/2 Uhr und endet nach 6 Uhr, so daß sämtliche Bahnanschlüsse bequem erreicht werden können. Zur Einfahrt empfehlen sich die Züge 12,20 Uhr und 2,15 Uhr ab Halle, die um 12,59 bzw. 3,08 nachmittags über Schtettau in Lauchstedt eintreffen. Zurück können die Züge 7,05 und 9,55 (Ankunft in Halle 7,49 bzw. 10,35 Uhr) benutzt werden. Der ermäßigte Sonntagskartenpreis dürfte bekannt sein.

Hauptmitwirkende sind wiederum die Herren Sieg (gleich als Leiter und Regisseur), Thies und Pfund, zu denen sich Fräulein Margarethe Fall, die erste Liebhaberin des Stadttheaters Freiburg i. Br. als Gast gesellt. Die Preise der Plätze sind auf 3 Mark (Loge und Parkettreihe 1 bis 4), 2 Mk. (folgende Parkettreihen) und 1 Mark (Parkette und Seitenbänke) festgelegt.

Für den Fall des Gelingens dieser Unternehmung sind bereits Schritte eingeleitet, um im Lauchstedter Schauspielhaus, unabhängig von den Darbietungen des Theatervereins, dauernd einen Apparat von künstlerisch und literarisch wertvollen Vorstellungen einzurichten. Im Interesse dieses, namentlich in Lauchstedt und seiner näheren Umgebung mit großer Freude begrüßten Planes wäre es besonders erfreulich, wenn sich am kommenden Sonntag zahlreiche Hallenser Kunstfreunde zusammenfänden, um im altherwürdigen Lauchstedt, an geschützter Stätte, ihren festigen Künstlern zu lauschen. Den Kartenvorverkauf für hier hat die Musikalienhandlung von Heinrich Hoth an freundschaftlich übernommen.

Neue Bilder bei Tausch & Grose.

Der stets richtige Ausfluß von Tausch & Grose in der Großen Ulrichstraße 38 vermittelt dem Publikum augenblicklich

wieder die nähere Bekanntschaft mit zwei bislang in Halle a. S. wohl nur wenig erwähnten Künstlern, mit Georg Lührig und Siegfried Berndt.

Von Georg Lührig fällt uns beim Betreten des Hauptausstellungsraumes ein großes Bild „Junges Menschenpaar“ in die Augen, das bei eingehender Betrachtung aber nicht sonderlich befriedigt; denn es ist einmal nicht lebendig genug gemacht, zum andern weist es direkte materielle Mängel auf, z. B. einen ganz unbegründeten starken Aufstrich von roter Farbe an den Ohren des jungen Mannes. Viel besser ist Lührig das mit „Sommertraum“ bezeichnete junge Weib gelungen; und man darf sagen, daß sich diese Figur in der Zeichnung und in der materiellen Wiedergabe der gebäugelten Hautfarbe so wohl denken läßt, wie auch in dem bewegtesten roten Tuche ein angemessener Gegenatz zu dem Kalorik des Körpers und des Wesensendes liegt. Die „Witzstimmung“ ist sonst ganz gut, nur könnte die Durcharbeitung des Wassers weiter gehen. Besser sind einige Studienblätter; insbesondere ist der etwas ängstliche Gesichtsausdruck des alten „Anhängigen“ ebenso trefflich herausgeholt wie die ein wenig bewußte Feinheit und Schönheit des „Humänischen Geistes“. Die beiden „Alten Männer“ (2 Einzelblätter) aber legen ein bereites Zeugnis dafür ab, daß ein guter Zeichner auch ohne die Verwendung von Farben hervorragende Charakteristik bieten kann.

Siegfried Berndt zeigt jetzt verschiedene Motive aus Polen, die jedenfalls gut beobachtet sind. Mehr Anlaß dürfte indessen „Im Garten“ finden; und „Vor dem Herrenhause“ wird manchen schon um des strammen Buben willen erfreuen, der so urwüchsig im Vordergrund Blick genommen hat. Das „Herrenhaus“ ist ameharbar, nur fehlt dem Himmel die Wahrscheinlichkeit. Da ist die „Sausede“ im Sonnenglanz doch viel sicherer und echter gemalt, und dieser wundervolle blaue Himmel ist ebenso schön wie die knarrende Sonne, die über dem Gange liegt. Sehr gut und wohl das beste Bild Siegfried Berndts ist aber „Der Schiffstisch“. Da sind Wasser, Himmel, Schiff, die Spiegelungen, kurz alles ausgezeichnet dargestellt, und man verweilt bei diesem Bilde immer wieder gern.

Schließlich sei noch der „Ruh im Winter“ von Penna Volkner erwähnt, der in seiner eigenartigen, der Natur schmieglam abgekauften Beleuchtung die Reize des deutschen Winters mit tiefgehender Wirkung veranschaulicht.

Alles in allem wieder eine reizvolle Auswahl von künstlerischen Darbietungen, die das rege Interesse des Publikums verdient! Dr. Karl Baer.

Aus der Dorfgemeinde. Nächsten Sonnabend, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr findet der Spaziergang des Kindergottesdienstes der Dorfgemeinde statt. Die Kinder versammeln sich nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Dombhof, Punkt 2 Uhr geht der Zug über den Sandanger nach dem Waldkater in Bewegung. Die Eltern der Kinder, sowie alle Gemeindeglieder sind dazu eingeladen. Paulsngemeinde. Die religiöse Versprechung morgen, Donnerstag, den 27. Juni, muß ausfallen.

Der Jirtus Blumenfeld gab am Dienstagabend auf dem Hofplatze seine zweite große Vorstellung vor einem sehr zahlreichen Publikum. Die einzelnen Darbietungen gelangen durchweg bestens; sie finden demgemäß allseitigen Beifall und sind auch so abwechslungsreich, daß der Besuch des Jirtus Blumenfelds jedermann empfohlen werden kann!

Der „Madeniker“, das Organ des Fallschen Verbandes von Freunden der freiwirtschaftlichen Bewegung, ist kostenlos zu beziehen in mehreren Exemplaren, die aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer ersichtlich sind.

„Der Große Thüringer“, illustriertes Thüringer Kurs- und Verkehrsblatt, für Sommer 1911, ist vor kurzem im Verlag der Annoncen-Expedition Wilhelm Loevy in Erfurt erschienen und allen, welche eine kleinere oder größere Reise in unserem schönen Thüringer Lande unternehmen wollen, als schmucker, zuverlässiger Begleiter aus beste zu empfehlen. Hat seinem reichen Inhalt doch auch kein Geringeres als der berühmte „Thüringer Wandersmann“, Geh. Hofrat A. Trinius, ein poetisches Gelehrniswort vorausgeschickt. Außer den Fahrplänen und Tarifen künstlerischer Eisenbahnlinien Thüringens und der umliegenden Landesteile werden uns aber auch eine große Anzahl der anziehendsten, beschaulichsten Orte in Wort und Bild vorgeführt und wir erfahren überall gleich, wo wir am besten aufpassen, woherhergt und verpflügt sind und wie wir in der näheren und weiteren Umgebung interessante Touren unternehmen können.

Zahlreich sind die dem Terte einfließenden Anträgen von Land und Beuten, auch sind von der Metropole Erfurt und der Kunstzentrale Weimar Situationspläne sowie von dem bedeutendsten Thüringer Kurort Friedrichroda nebst Umgebung eine Spezialkarte dem in bauerhafter, vornehmer Ausstattung sich präsentierenden Büchlein beigegeben. So dürfte es allen Freunden des Thüringer Landes ein unentbehrlicher Ratgeber bei der Auswahl von Sommeraufenthaltsorten sein, von denen es zugleich über Preise, Kurtaxe, Wohnungen, Indikationen usw. jedweden gewünschten Aufschluß gibt. Das Büchlein wird gegen Einzahlung von 20 Pf. jebermann kostenfrei von obengenannter Annoncen-Expedition zugesandt.

Stubenbrand. In vergangener Nacht wurde die Feuerwehr nach der Benrathenstr. 37 zur Beseitigung eines Stubenbrandes gerufen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Walhalla-Theater. Donnerstag wird das Benefiz für Direktor Winter-Franke gegeben. Die Werbung wird wohl nicht verfehlen, das Theater bis auf den letzten Platz zu füllen, so wie es gestern Abend bei Fritz Thum-Sparrs der Fall war, der mit Blumen, Kränzen und Geschenken reichlich bedacht wurde.

Zoologischer Garten. Morgen, Donnerstag, konzertiert nachmittags und abends das Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Alfred Gismann). Am Abend findet Illumination und bengalische Beleuchtung des Konzertgartens statt. Der Eintrittspreis beträgt von abends 7 Uhr ab 35 Pf. inkl. Steuer.

In Bruno Heinrichs Konseratorium findet am Freitag, den 30. Juni, im Institutssaal die letzte Aufführung vor den großen Ferien, ein Grundstufungsabend (102. Musikaufführung) statt. Das Programm bringt Werke für Solo-, Quartett- und Ensemblebesetzung, Deklamation, Klavier, Violine, Cello, Oboe. Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufführung in Anbetracht, daß mehrere kleinere Schüler mitwirken, schon um 7 Uhr beginnt. Besonderen Interesses kann der Eintritt, gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat gewährt werden.

Der Brett-Abend, der im Hotel „Kaiser Wilhelm“ am Sonntag, den 2. Juli, stattfinden soll, verspricht sehr interessant zu werden. Von einheimischen Kräften sind engagiert Hr. Wend, Singschönmann, und Herr Kapellmeister Sonnabend; außerdem wirkt noch mit Richard Erlecke vom Residenz-Theater in Weimar. Mit den anderen Künstlern schweben noch Unterhandlungen. Die Konferenz hat Emil Kunzmann übernommen. Der Brett-Abend wird auf künstlerischer Höhe stehen. Näheres siehe Inserat.

Auf der Bergstraße findet morgen Donnerstagabend 8 Uhr ein großes Militärs-Konzert verbunden mit Gesangsabenden angelegener Künstler und Künstlerinnen statt. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 36. Leitung: Herr Obermusikmeister Klier. (Siehe Inserat).

Die Tonbildsäule, Schmeerstraße 5, bringt diese Woche ein sehr empfehlenswertes Programm. Der Hauptschlager ist der Film „Wir sind doch geliebt“, ein tierischeres Drama aus dem Leben. Sehr interessant ist die Naturaufnahme „Eine Expedition in Melanesien (Australien)“. Ferner sind als Lebenswert zu erwähnen die Filmes „Die Dresdener Ingenieurausstellung“, „Die Bauarbeiten an Kollschubben“, „Papa bewacht sein Töchterlein“, die die Besucher sehr angenehm unterhalten. Auch das übrige Programm ist erstklassig. Näheres siehe in Inseratenteil.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der 3. kommunale Bezirksverein hielt aus Anlaß seines 30-jährigen Bestehens gestern Abend in der Kaiser-Wilhelm-Halle einen Bürgerkommers ab, der nur schwach besucht war, jedenfalls infolge des schlechten Wetters. Nach einigen Musikstücken der Gölalachen Kapelle begrüßte der Vorsitzende, Herr Kaufmann C. Rosner, die Erschienenen, so namentlich die Vertreter des 1. und 2. kommunalen Bezirksvereins. In der späteren Festansprache gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, so namentlich auf seine erfolgreiche Arbeit bei den Stadtverordnetenwahlen früherer Jahre. In das am Schluß der beifällig aufgenommenen Ansprache ausgebrachte Hoch auf die Stadt Halle stimmte die Versammlung lebhaft ein. Es folgten gemeinsame Gesänge von Paulsen, Eberden, Soltagelänge, Waffelküde und Ansprachen. Befreundete Korporationen überbrachten dem Festverein

Sonnabend den 1. Juli

beginnt unser grosser, alljährlich einmal stattfindender

Saison-Räumungs-Verkauf.

Enorme Preisermäßigungen.

Selten günstige Angebote.

Brummer & Benjamin Grosse Ulrichstrasse 22/23.

herliche Größe. Zur Verlesung gelangten noch einige herlich gehaltene Schreiben angelegener Bürger unserer Stadt, die am Erscheinen beifriedigt waren. Heute findet im „Paradiesgarten“ das alljährliche Sommer- und Kinderfest statt.

Der **Vegetarierverein** von Halle a. S. hält am nächsten Sonnabend, den 1. Juli, 3 Uhr im Schulthei, Vorlesung 5, eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Hauptlehrer Friedrich in Lettin; 2. Verhandlung wichtiger Angelegenheiten. Die Vorstandssitzung findet bereits um 2 Uhr statt.

Der **Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde** hat eine Fachsitzung (Sternabend) am Mittwoch, den 5. Juli, im Restaurant „Kaiserhof“, Kelln. 132. Vorträge halten 1. Herr Professor Dr. August Schuch, über: Die Geschichte des Weitzens; 2. Herr Professor Dr. A. Schenk über: Die geographische Verbreitung des Weizens und seine Bedeutung für den Weizenhandel.

Die **Stenographische Gesellschaft Gabelberger** hielt am 23. ds. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstehers ist zu entnehmen, daß sich der Verein wieder erfreulich fortentwickelt hat. Die Mitgliedszahl beträgt gegenwärtig 118, darunter 38 Damen; unterrichtet wurden im vergangenen Jahre 40, praktische Arbeiten wurden von 2 Mitgliedern ausgeführt. Bei vorübergehenden Wettstreiten erhielten Mitglieder der Stenographischen Gesellschaft bei 240 Silben einen Preis, bei 200 Silben einen Preis, bei 150 Silben zwei Preise, 140 Silben einen Preis, 120 Silben vier Preise, 100 Silben fünf Preise, 80 Silben sieben Preise, 60 Silben sieben Preise. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: A. Hoppe, 1. Vorst., B. Steinbach, 2. Vorst., D. Schumann, 1. Schriftf., U. Erbe, 2. Schriftf., W. Lehmann, 1. Kassier, F. H. 1, 2. Kassier, B. Harnisch, 1. Bücherwart, H. K. 1, 2. Bücherwart. Am 8. Juli feiert der Verein auf der Reitsch. sein 11. Stiftungsfest. Anfang August beginnt ein neuer Ansehenshaushalt.

Der **Automobil-Club Sachsen-Anhalt** e. V. Halle a. S. veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Leipziger Automobil-Club am Freitag, den 30. Juni, cr., eine Sonder-Feierveranstaltung im historischen Schauspielhaus zu Lauchstedt. Zur Aufführung gelangt „Die Misfautigen“ von Goethe, Lustspiel in drei Aufzügen. Die für diese Vorstellung ausgegebenen Theaterzettel an die Mitglieder der beiden Vereine sind naturgetreue Wiedergaben des Original-Manuskriptes von 1769, welches sich im Besitz der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig befindet.

Hallischer Fußballsport.

Abgelagte Spiele. Die zum Sonntag bekanntgemachten Wettspiele Brianna II-Halle gegen Raumburger Seminar I und Britannia III-Halle gegen Merseburger Seminar II wurden von Raumburg und Merseburg in letzter Minute abgefragt.

Akademische Disziplinalgesetze und Freie Studentenschaft.

Halle, 28. Juni 1911.

Die Studentenschaft unserer deutschen Hochschulen hat von jeher das Bestreben gehabt, sich zur Erfüllung bestimmter Zwecke oder auf der Grundlage bestimmter Voraussetzungen zu mehr oder minder geschlossenen Gemeinschaften zusammenzuschließen. So entstanden die verschiedenen Korporationen, Vereine von Studenten, die im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte ein eigenes Gepräge angenommen haben, in ihrer Erscheinung nach außen wie auch in ihrem inneren Leben und Wirken, — ein Gepräge, das mit dem Wesen unserer deutschen Hochschulen untrennbar verbunden ist. Die rechtliche Stellung dieser Vereine ist auf Grund der Bestimmungen über Vereine und Versammlungen der Studierenden in den „Verordnungen für die Studierenden der Landesuniversitäten“ vom 1. Oktober 1879 genau geregelt. Eine Reform dieser Verordnungen ist in den letzten Jahren des öfteren in den gelegentlich von den Körperschaften erzwungen worden, nachdem von verschiedenen berufenen Seiten eine solche verlangt worden ist, nicht in dem Sinne, daß die bisherigen Bestimmungen als veraltet oder unzulänglich sich erweisen hätten, sondern damit, daß neuen Einrichtungen auf dem Gebiete studentischer Organisationen durch Erweiterung bezw. ändernde Ausgestaltung der geltenden Rechtsbestimmungen Rechnung getragen wird.

Eine solche neue Erscheinung im Gebiete studentischer Zusammenkünfte zu einer Gemeinschaft ist vor etwa 15 Jahren allorters auf deutschen Hochschulen und Universitäten aufgetreten: es bildeten sich Organisationen der freien Studentenschaft, Gebilde, die ihrem inneren Wesen, wie auch ihrer Form nach etwas durchaus Neues darstellten. Die freistudentische Bewegung erwachte: d. h. eine Bewegung, welche diejenigen Studierenden, welche fernem der bestehenden studentischen Vereine beitreten wollten, — man nennt sie: die nichtinformatierten Studierenden — als den durch die Verhältnisse gegebenen Boden für die Erfüllung der Aufgaben anah, die sie sich zum Ziele setzte. Früher bezeichnete man diese Masse von Studierenden, die keiner Korporation angehörten, mit einem Sammelnamen als **Widenschaft** oder **Freiwissenschaft**; später, wohl unter dem Einfluß einer gewissen Agitation, welche die diese Gesamtheit der Nichtinformatierten von Korporationsstudententum trennenden, gegensätzlichen Momente mit Unrecht in den Vordergrund der Bewegung treten ließ, kam für die Nichtinformatierten die Bezeichnung der **Freie Studentenschaft** auf, der sich auch heute überall durchgesetzt hat und bei akademischen Behörden und anderen studentischen Gruppen eben als **Freie Studentenschaft** für die Gesamtheit der Nichtinformatierten Anwendung findet.

Aus der Mitte der Freien Studentenschaft heraus wurde damals, vor zehn Jahren etwa, das Verlangen laut, daß den Freien Studenten die Möglichkeit geschaffen werden sollte, im Rahmen des geltenden akademischen Lebens in ihrer Gesamtheit ebenso in die Erscheinung zu treten, wie es die Gesamtheit der Korporationen tat. Es handelte sich zunächst und zunächst darum, bei gemeinsamen Auftreten der Studentenschaft nach außen, insbesondere, daß neben der großen Anzahl der Korporationen auch die Nichtinformatierten Anteil nehmen am öffentlichen akademischen Leben. Da diese numerisch bei weitem gegenüber den Korporationsstudenten in der Mehrzahl waren, erschien es natürlich nicht angängig und auch unbrauchbar, die Freie Studentenschaft als Ganzes auftreten zu lassen. Notwendigen Vorstufen im öffentlichen Leben entsprechend, wurde die Möglichkeit geschaffen, daß die Nichtinformatierten aus sich heraus einen Ausschuss wählten, der sich jener Aufgabe, einer Vertretung der Nichtinformatierten Geltung zu verschaffen, zu unterziehen hatte. So wurde mit Genehmigung der akademischen Behörden der Gesamtheit der Nichtinformatierten unter Anerkennung der Bezeichnung **Freie Studentenschaft** eine Vertretung gegeben, die deren Grundbedürfnisse nach heute geltende Momente anzuehen sind: 1. Da die Freie Studentenschaft als eine Einheit von vollkommen gleichberechtigten und gleichwertigen Individuen gilt, hat jeder Nichtinformatierte das Recht, in den Ausschuss der Freien Studentenschaft Kommissionen, die er für geeignet hält, zu wählen und auf der Vertretung der Nichtinformatierten den Gewähr für die Wahrnehmung der Interessen der Nichtinformatierten, wie es die Mehrheit der nichtinformatierten Kommissionen für angemessen hält und soweit es nicht dem Wesen und dem Zweck unserer Hochschule zuwiderläufig, Richtlinien zu geben. 2. Dieser Ausschuss der Freien Studentenschaft muß die einzige, rechtmäßig anerkannte geführte Stelle zur Wahrnehmung der Interessen der Nichtinformatierten sein. Auf diese Stelle wird vertrieben, daß aus der Mitte der Nichtinformatierten heraus auf die Tätigkeit des Ausschusses ein Einfluß ausgeübt wird, der geeignet wäre, Spaltungen und Reibungen, z. B. nach konfessionellen oder politischen Gesichtspunkten, in die Studentenschaft hineinzutragen. Ein derartiger Versuch würde die Universitätsbehörden berechtigen, ja sogar zwingen, den Ausschuss aufzulösen oder ihm aufzugeben, sich in einen Verein mit einem festumrissenen inhaltlichen Programm zusammenzuschließen. 3. Das Programm für die Wirksamkeit dieses Ausschusses als einziger und rechtmäßig anerkannter Stelle zur Wahrnehmung der Interessen der Nichtinformatierten ist von selbst gegeben. Es liegt darin, Mittel und Möglichkeiten zu suchen, mit denen die Interessen der Nichtinformatierten wahrgenommen werden können, wieder selbstverständlich im Einklang mit Wesen und Zweck unserer deutschen staatlichen Hochschulen.

Die Arbeit der Freien Studentenschaften, geleistet durch ihre Ausschüsse, die in dieser Richtung seit dem Bestehen freistudentischer Organisationen getan worden ist, hat in allen Kreisen der akademischen Bürgerchaft, bei Dozenten und Studenten, vorbehaltlose Anerkennung gefunden. Sämerigkeiten treten erst dann ein, wenn die Arbeit der freistudentischen Organisationen, d. h. also der freistudentischen Ausschüsse, eine Richtung einnimmt oder ein Gepräge annimmt, das zu den objektiven allgemeinen akademischen Interessen der Nichtinformatierten in keinem oder in gegensätzlichem Verhältnis steht. Es erhebt sich nun die Frage, welche Stellung die akademischen Behörden zu den freistudentischen Organisationen einnehmen, nachdem gezeigt worden ist, was als das Wesen der freistudentischen Bewegung und als die Grundlage der freistudentischen Organisationen anzusehen ist. Nach den geltenden Rechtsbestimmungen, die, wie oben gezeigt wurde, nur Vereine im landläufigen Sinne kennen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die akademischen Behörden die bestehenden Ausschüsse auf die freistudentischen Organisationen, die eben etwas völlig anderes darstellen, nicht in Anwendung bringen können. Andererseits ist es auch klar, daß die rechtlichen Bestimmungen über studentische Vereine und Versammlungen, solange noch keine für diese neuartigen Gebilde passenden Rechtsgrundlagen vorhanden sind, doch Anwendung finden können und Anwendung finden müssen auf die freistudentischen Organisationen, soweit diese dadurch in ihren wesentlichen Grundlagen nicht erschüttert werden. So ist es gekommen, daß die Verfassungen der Freien Studentenschaft von den Behörden überall genehmigt worden ist, daß die Schaffung eines Ausschusses von nichtinformatierten Studierenden mit dem Ziel, für die Wahrnehmung der allgemeinen objektiven akademischen Interessen der Nichtinformatierten zu arbeiten, d. h. also die Schaffung einer freistudentischen Organisation, selbst unter den gegenwärtigen Rechtsverhältnissen möglich, ja nötig ist, sobald es sich, wie z. B. in Halle, darum handelt, in einem „Allgemeinen Studentenausschuss“ für die Wahrnehmung der allgemeinen akademischen Interessen aller Studierenden die einzig zulässige und mögliche Körperschaft zu schaffen.

Wenn nun, wie es in letzter Zeit häufig geschehen ist, z. B. auch in Halle, die akademischen Behörden aus irgend welchen Anlässen die freistudentischen Organisationen aufgelöst haben, so liegt das, daß der Gesamtheit der nichtinformatierten Studierenden die Möglichkeit genommen ist, durch ihr Organ, den Ausschuss, ihre Interessen wahrzunehmen, lassen und überhaupt ihre Existenz fundament. Dieser Zustand wird heute, nachdem die freistudentische Bewegung jetzt mehr als 15 Jahren an unseren deutschen Hochschulen eine mehr und mehr wachsende Verbreitung gefunden hat, nachdem sie durch die von den freistudentischen Organisationen geleistete Arbeit neue Werte und Ideale dem studentischen Leben eingeführt hat, als unwürdig und unerträglich empfunden, nicht zum wenigsten von den akademischen Behörden! Ein Bedürfnis nach dem Vorhandensein

der freistudentischen Organisationen wird daher niemals so stark empfunden als gerade dann, wenn die freistudentischen Organisationen ihre Daseinsberechtigung durch die „Aufhebung“ oder Nichtanerkennung seitens der akademischen Behörden verlieren.

So ist es auch gegenwärtig in Halle. Es ist jedoch zu hoffen, daß die freistudentische Organisation auch hier bald wieder ins Leben tritt, wenn einerseits die akademischen Behörden erkannt haben, daß es sich bei dieser Bewegung um eine Sache handelt, die ihrem Inhalt wie ihrer Form nach dem Wesen unserer Hochschulen vollkommen entspricht und mit den geltenden Rechtsbestimmungen sehr wohl in Einklang gebracht werden kann; wenn andererseits die freistudentischen Organisationen ihre Aufgaben und Ziele klar erkannt haben und sorgfältig bemüht sind, den Inhalt ihrer Arbeit allein und ausschließlich in den Dienst der Interessen der Allgemeinheit der nichtinformatierten Studierenden zu stellen.

G. H.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Zum Oberarzt der medizinischen Klinik in Breslau wurde als Nachfolger von Prof. Ward der Privatdozent für innere Medizin Dr. med. Alexander Bittorf (geb. 1876 zu Leipzig-Reuditz) ernannt. — Als Privatdozent für Pädagogik wurde in der Pädagogischen Fakultät der Studentat Dr. phil. Karl Andrae angestellt. — An Stelle von Professor Fritz Haber, der am 1. Oktober 1911 die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Dablen übernimmt, ist Prof. Dr. Georg Bredig in Jülich an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen worden. Der Chemiker hat den Ruf angenommen. Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Instituts wird noch in diesem Sommer begonnen. — Der Lehrer am Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin, Prof. Dr. Lippert, ist im 45. Jahre gestorben.

Chronik.

Privatdozent Dr. Albrecht Birth, der bekannte Münchener Historiker und Politiker, der (soeben von einem längeren Aufenthalt in Marzok zurückgekehrt ist, wird, wie man uns schreibt, im kommenden Herbst Vorträge über marokkanische Fragen halten.

Selbstmord eines Künstlers. In Dresden hat sich, wie der Daily Worker und Politiker, der (soeben von einem längeren Aufenthalt in Marzok zurückgekehrt ist, wird, wie man uns schreibt, im kommenden Herbst Vorträge über marokkanische Fragen halten.

Der literarische Nachlass des Tolstois wird im Spätherbst dieses Jahres in drei Bänden in Moskau erscheinen.

Luftschiffahrt.

Birth kehrt nach München zurück.

München, 27. Juni. Hirth fliegt heute nicht nach Nürnberg weiter, sondern von Tauberfeld nach München zurück, falls der hinter Ingolstadt gefallene Heißluftmotor (Unterlüthelheim) in Ordnung zu bringen ist. Hirths Monteur, die gestern abend 10 Uhr mit dem D-Zug nach Leipzig fahren wollten, haben in München beim Abendsessen im Getzhaufe noch zufällig von der Notlandung in Tauberfeld gehört und haben sofort ein Automobil genommen, um hinzufahren. Hirth hat bei Waffenhofen von der Luftlinie abweichend, um drohenden Regenböden auszuweichen, einen 310-Zentimeter starken und darüber über 100 Kilometer in der Luftlinie gemacht, also mehr als die tatsächliche Strecke bis Tauberfeld beträgt. Eine Kommission, die heute in München zusammentritt, wird entscheiden, ob ihm die 100 Kilometer für den dafür erlaubten neuen Start von München aus und ohne Neuzahlung des Kennungsgeldes von 500 Mark zugute kommen. Ob Hirth bereits den Start heute abend erneuert, ist noch zweifelhaft. Er ist trotz des Unwettes in 40 Minuten nach Tauberfeld geflogen, während der Schnellzug dort 1 Stunde 12 Minuten braucht.

München, 27. Juni. Hirth ist gestern abend noch nicht von Tauberfeld nach München zurückgefliegen. Sein Motor mußte in die Geflügelerei nach Ingolstadt gebracht werden, wo er zurzeit noch repariert wird.

Sport-Nachrichten.

Der Große Preis von Berlin, 76 000 Mark, bildet am 16. Juli das nächste, bedeutende Ereignis. Das Rennen auf der Grünwaldbahn kann sogar sensationell sein gestalten, wenn Orient, Danilo ihr diesjähriges Debüt darin geben und aus Defterreih-Ungarn Icy Wind kommt, der in dieser Saison auch nur einmal gelaufen ist.

Deutsche und französische Verhältnisse bei den Pferderennen fesselten einige Zahlen vom Sonntag. In Hamburg bildeten 67 000 Mark Eintrittsgelder und 769 170 Mark Wetttum für deutsche Verhältnisse einen Rekord, in Paris aber beliefen die gleichen Zahlen sich auf 299 422 und 5 022 588 Franken.

Am 1. Juli beginnt der

Saison-Ansverkauf sämtlicher der Mode unterworfenen Waren zu ungewöhnlich billigen oft über die Hälfte ermäßigten Preisen. A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 86/87.

Halle a. S.

Marktplatz 21.

